

Warum das offene Bein nicht heilen will

Unbekannte Ursachen – unzureichende Behandlung

RUB-Studie zu therapieresistenten chronischen Wunden

Wenn das offene Bein monate- oder sogar jahrelang nicht heilen will, sind häufig die Ursachen des Unterschenkelgeschwürs unbekannt und die Therapie deswegen unzureichend. Das haben Ärzte der Klinik für Dermatologie der Ruhr-Universität unter Leitung von Oberarzt *Priv.-Doz. Dr. Markus Stücker* (Direktor: *Prof. Dr. Peter Altmeyer*) in einer nun veröffentlichten Studie herausgefunden. Sie untersuchten die Ursachen bei 101 bis dahin therapieresistenten Patienten, die stationär in der Klinik behandelt wurden. Ergebnis: In nur 17 Prozent der Fälle war allein ein Venenleiden am Geschwür schuld, alle anderen Patienten hatten zusätzlich unerkannte weitere Krankheiten wie arterielle Verschlüsse, Diabetes oder Nervenleiden. Richtig behandelt heilten die Wunden meist innerhalb von drei Monaten.

Viele Gründe: Arterielle Probleme, Nervenschäden, Zuckerkrankheit

Ein bis drei Prozent der älteren Menschen leiden in Deutschland an einem offenen Bein (Ulcus cruris). Die Patienten haben oft so starke Schmerzen, dass Sie mit morphium-artigen Medikamenten behandelt werden müssen. Beruht ein derartiges Unterschenkelgeschwür allein auf einem Venenleiden, heilt es unter gezielter ambulanter Therapie meist innerhalb von längstens drei Monaten ab. Und doch haben nicht wenige Patienten jahrelange Leidenswege. Denn chronische Venenprobleme als Folge einer Thrombose oder eines Krampfaderleidens sind zwar fast immer ein Grund, selten aber der einzige: Bei fast allen Patienten mit therapieresistenten Unterschenkelgeschwüren fanden die Forscher eine Kombination aus mehreren Grunderkrankungen, die zu einer Ernährungsstörung der Haut und des gesamten Beines führten. Meistens (44 Prozent der Fälle) war das Venenleiden kombiniert mit einer bis dahin nicht erkannten Störung der Blutzufuhr über die Arterien. In diesen Fällen fließt nicht genügend sauerstoffreiches Blut vom Herzen in das betroffene Bein. Nicht selten fanden sich auch Nervenschäden, Gefäßentzündungen oder Zuckererkrankungen.

Diagnostik ist einfach und schmerzlos

„Dass diese Befunde meist nicht bekannt waren, ist erstaunlich“, so Dr. Markus Stücker, „denn die erforderlichen Untersuchungen belasten den Patienten kaum: Meist reichen

spezielle Ultraschalluntersuchungen aus, die nicht schmerzen und keine Radioaktivität beinhalten.“ Diese umfassende Diagnostik ist zumeist beim Hausarzt nicht möglich, wird aber in speziellen Wundambulanzen oder Gefäßzentren angeboten. Ein stationärer Aufenthalt ist dafür nicht erforderlich. Ist die exakte Ursache der Heilungsstörung erst einmal gefunden, kann diese gezielt nach einem präzisen Therapieplan behandelt werden. Diese Behandlung kann dann entweder eine spezielle Wundambulanz oder ein Arzt in der Umgebung des Patienten übernehmen. „Die richtige Diagnostik gleich zu Beginn eines Unterschenkelgeschwürs erspart den Patienten viel Leid und den Sozialkassen unnötige Kosten“, fasst Dr. Stücker zusammen.

Weitere Informationen

Priv.-Doz. Dr. med. Markus Stücker, Klinik für Dermatologie im St. Josef Hospital,
Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum, Gudrunstr. 56, 44791 Bochum, Tel.
0234/509-3448, Fax 0234/509-3409, E-Mail: M.Stuecker@derma.de